

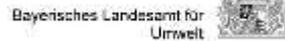


Seltene Brutvögel in Bayern 2009-2013

4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern Teil II – Sperlingsvögel

Kilian Weixler, Hans-Joachim Fünfstück & Julia Schwandner

Mit Beiträgen von Markus Faas, Daniel Honold, Rainer Jahn,
Torsten Kirchner und Simon Thorn



Eine Kooperation von: Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V., Landesbund für Vogelschutz e. V., Bayerisches Landesamt für Umwelt – Staatliche Vogelschutzwarte, Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. und Otus e. V. – Verein für Feldornithologie in Bayern

Einleitung

Aufgrund seines Umfangs wurde der 4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern (AGSB), welcher die Jahre 2009 bis 2013 umfasst, in zwei Teile getrennt. Während Teil I die Nichtsperlingsvögel behandelt, wird nun in Teil II die Auswertung der eingegangenen Meldungen zu den Sperlingsvögeln vorgestellt. Grundsätzliche Hinweise zur Datengrundlage, zu Vorgehen und Schwierigkeiten bei der Auswertung sowie Ausführungen zur überarbeiteten Meldeliste finden sich in der Einleitung zu Teil I (Weixler et al. 2014).

Zudem findet sich in Teil I eine Übersichtstabelle mit einer Zusammenstellung der ermittelten Bestände und dem jeweiligen Erfassungsgrad aller von der AGSB im Berichtszeitraum behandelten Arten.

Die aktuelle Meldeliste der AGSB umfasst folgende Singvogel-Arten (Stand 2014):

Raubwürger, Haubenlerche, Felsenschwalbe, Bartmeise, Berglaubsänger (außerhalb der

Alpen), Sperbergrasmücke, Ringdrossel (außerhalb der Alpen), Rotdrossel, Zwergschnäpper (außerhalb der Alpen und des Bayerischen Waldes), Steinrötel, Steinschmätzer, Brachpieper, Bergpieper (außerhalb der Alpen), Karmingimpel, Sonnenvogel, Hirtenmaina, Zippammer, Ortolan.

Zusätzlich bitten wir um Meldungen aller Arten, die nach einer Unterbrechung wieder oder überhaupt neu in Bayern brüten.

Neben der Meldung von Daten über Ornitho.de besteht natürlich weiterhin die Möglichkeit, Daten auf direktem Wege (per Post oder E-Mail) anhand der unter http://www.otus-bayern.de/ag_seltene_brutvoegel.php bereitgestellten Formulare, als xls-Tabelle oder einfach als E-Mail-Text zu melden:

AG Seltene Brutvögel

Kilian Weixler · Postfach 52 · D-87444 Waltenhofen

E-Mail: AGSB@otus-bayern.de

http://www.otus-bayern.de/ag_seltene_brutvoegel.html

Danksagung

Ein herzliches Dankeschön gilt ganz besonders den zahlreichen Beobachtern, die durch ihre Meldung die Arbeit der AGSB unterstützt und das Erscheinen dieser Zusammenstellung erst ermöglicht haben. Auch den Mitarbeitern, die die Auswertung der Daten zu einzelnen Arten übernahmen, gebührt besonderer Dank. Unterstützung fand der Bericht erneut durch die Datensammlung des Bayerischen Avifaunistischen Archivs (BAA). Stellvertretend sei hier Elmar Witting für die gute Kooperation gedankt. Des Weiteren bedanken wir uns bei der Otus-Redaktion, allen voran Sönke Tautz, Kirsten Krätzel und Jörg Langenberg. Der Bayerischen Avifaunistischen Kommission (BAK) danken wir für die gute Kommunikation und die Übermittlung von Daten meldepflichtiger Arten. Zum Schluss gilt unser Dank allen, die uns Fotomaterial zur Verfügung gestellt und damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung dieses Berichts geleistet haben.

Erläuterungen & Abkürzungen

Die Nomenklatur und Reihenfolge der im folgenden Bericht berücksichtigten Arten richtet sich nach Barthel & Helbig (2005). Neben den deutschen und wissenschaftlichen Artnamen werden in Klammern die der AGSB gemeldeten Bestandsangaben der einzelnen Jahre, jeweils durch einen Schrägstrich voneinander getrennt, angegeben. Die Regeln bei der Wertung von Revieren bzw. Brutverdacht folgen dabei den Kriterien nach Südbeck et al. 2005. So wurden beispielsweise Einzelbeobachtungen noch nicht als Revier gewertet, sondern erst dann, wenn z. B. durch mindestens zwei Feststellungen konkrete Hinweise auf eine feste Revierbesetzung oder Brut bestanden. Konkrete Verdachtsmomente auf ein Revier, die jedoch in der Folgezeit ohne Bestätigung blieben, gingen in die Bewertung als mögliche Reviere (0-1) ein.

Die AGSB berücksichtigt in ihrem Bericht Daten von Arten, die Bestandteil der Meldelisten der bayerischen oder deutschen Avifaunistischen Kommission sind, nur dann, wenn diese gemeldet und anerkannt wurden.

Die Abkürzungen der Landkreise entsprechen den Kraftfahrzeug-Kennzeichen nach der Gebietsreform.

- ad. = Altvogel / Altvögel
- AGSB = Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern
- BAK = Bayerische Avifaunistische Kommission
- BP = Brutpaar(e)
- DAK = Deutsche Avifaunistische Kommission
- Ind. = Individuum / Individuen
- juv. = juvenil(e), Jungvogel bzw. Jungvögel
- k. A. = keine Angabe
- KJ = Kalenderjahr
- Lkr. = Landkreis(e)
- pull. = Pullus / Pulli
- RP = Revierpaar(e)
- ♂ = Männchen
- ♀ = Weibchen
- * = nach der gültigen Meldeliste der BAK/DAK zu dokumentierende Art (Bayerische Avifaunistische Kommission 2011). Beobachtungen fanden in der Regel nur dann Eingang in den Bericht, wenn Dokumentationen eingereicht und von der BAK bereits anerkannt worden sind.

Raubwürger *Lanius excubitor* (9 / 8-9 / 11 / 11-14 / 11-15)

Fasst man die Daten der Jahre 2009-2013 zusammen, gelangt man zu der traurigen Feststellung, dass Rhön und Grabfeld NES sowie vermutlich die Windsheimer Bucht NEA die letzten Gebiete in Bayern mit einer sicheren Restpopulation des Raubwürgers sind. Es besteht zwar die Hoffnung, dass zukünftig weitere Einzelreviere – auch in anderen Landesteilen – bestätigt werden können, insgesamt zählt der Raubwürger jedoch zu den vom Aussterben bedrohten Arten in Bayern.

2009 Die Datenlage für das Jahr 2009 ist extrem dünn. Im NSG Lange Rhön NES im nördlichen Unterfranken wurden im Zuge der jährlichen Birkwildzählungen und des regelmäßigen Monitorings acht besetzte Raubwürger-Reviere festgestellt. Am 29. und 30.07. konnten in zwei dieser Reviere bettelnde Jungvögel beobachtet werden (Torsten Kirchner). Lediglich ein weiteres Revier wurde durch mehrfache Beobachtungen eines Paares im Bereich Ellwingshofen AN bestätigt (Ulrich Meßlinger).

2010 Neben sieben besetzten Raubwürger-Revieren im NSG Lange Rhön NES (Torsten Kirchner) konnte an einem traditionellen Brutplatz bei Völkershäuser NES revieranzeigendes Verhalten eines Paares sowie ein singendes ♂ am



Abb. 1: Raubwürger *Lanius excubitor*, Weißenburg WUG, 30.01.2009. – Während der Raubwürger als Wintergast und Durchzügler in geringer Anzahl immer noch recht verbreitet in Bayern auftritt, droht ihm als Brutvogel das gleiche Schicksal wie zuvor schon Schwarzstirn- *L. minor* und Rotkopfwürger *L. senator*. – Great Grey Shrike.

Foto: Markus Röhnhild

27.03. bei Fridritt KG dokumentiert werden (Daniel Scheffler).

2011 Im bayerischen Grabfeld NES stellte Daniel Scheffler zwei Reviere fest, wovon ein Paar erfolgreich (mindestens 3 juv.) und das andere erfolglos brütete. Nach Auskunft der OAG Unterfranken (Michael Schraut) war mindestens ein weiteres Revier im Grabfeld besetzt. Im NSG Lange Rhön NES wurden sieben Reviere (Torssten Kirchner, Daniel Scheffler, Michael Schraut) sowie ein weiteres BP im Randbereich der Hohen Rhön am „Heimatblick“ (Daniel Scheffler) dokumentiert. Damit kam der Lkr. NES 2011 auf ca. 11 Reviere. Leider gab es aus dem übrigen Freistaat keine weiteren Daten zu potentiellen Brutrevieren des Raubwürgers. Die Vorkommen in der Hohen Rhön und teilweise im Grabfeld zeigen die Bedeutung großflächig zusammenhängender Lebensräume für die bayerische Raubwürger-Population.

2012 Der Grundstock der Raubwürger-Population war wiederum das Vorkommen im

NSG Lange Rhön NES (mit acht besetzten Revieren) sowie im benachbarten Revier am „Heimatblick“ am Rande der Hochrhön. Ebenfalls im Lkr. NES wurden aus dem Grabfeld bei Irmelshausen und Alsleben erfolgreiche Bruten gemeldet (Daniel Scheffler). Über die Plattform Ornitho.de liegen für 2012 außerdem vermehrt Einzelbeobachtungen aus der Revierbildungs- und Brutphase vor, die leider meist nicht durch Folgebeobachtungen bestätigt wurden. In der Zeit zwischen Anfang April und Ende Mai wurden jeweils Einzelvögel am 06.04. und 08.04 an zwei verschiedenen Stellen in der Umgebung von Bad Windsheim NEA (Mathias und Rainer Bull), am 23.04. im östlichsten Bayern am Schnellenzipf FRG (Johannes Urban) und deutlich abseits der aktuellen Brutvorkommen am 23.05. bei Oberreutin LI (Susanne Reball) sowie am 26.05. in der Nähe von Pähl WM (Wesley Hochachka) gesehen. Vom 03. bis 10.04. verweilte 1 Ind. im Dachauer Moos DAH (Michael Schlapp, Manfred Kühn). Da weitere Feststel-

lungen sowie die Beobachtung eines Partners fehlten, ist in den meisten der genannten Fälle nicht von einer festen Revierbesetzung auszugehen.

2013 Eine umfangreiche Erfassung des Raubwürgers in Unterfranken durch den Landesbund für Vogelschutz erbrachte zwei Reviere im bayerischen Grabfeld NES (ein erfolgloses Paar, ein Einzelvogel), sieben Reviere im NSG Lange Rhön, 1 BP am „Heimatablick“ in der Hohen Rhön sowie einen revierhaltenden Einzelvogel im Lkr. NEA.

Weitere Beobachtungen einzelner Vögel zur Brutzeit liegen im Lkr. NEA aus der Umgebung von Dietersheim, Burgbernheim und Bad Windsheim vor (Rainer und Mathias Bull, Herbert Dietsch), so dass in diesem traditionellen Brutgebiet durchaus von besetzten Revieren ausgegangen werden kann.

Zur Feststellung einer erfolgreichen Brut kam es im Lkr. NEW durch die Beobachtung von zwei Altvögeln, die am 30.06. einen flüggen Jungvogel mit einer Eidechse fütterten (Andreas Ebert). Bemerkenswert waren darüber hinaus mehrere Beobachtungen von jeweils bis zu zwei Raubwürgern bis Mitte April in ehemaligen Brutgebieten im Schwäbischen Donaumoos GZ/DLG (Steffen Breitschwerdt, Christoph Sudfeldt, Jörg Fendt, Hermann Kohler u. a.) sowie in den Loisach-Kochelseemooren TÖL (Bodo Kirsch, Martin Malkmus, Klaus-Peter Endres). Vermutlich wurden die Reviere jedoch nicht dauerhaft gehalten, zumal es offenbar nicht zu Folgebeobachtungen in diesen von Vogelbeobachtern gut frequentierten Gebieten kam. Sehr spät wurden außerdem einzelne Raubwürger am 28.04. bei Pfaffenhofen PAF (Kai Lemke) und am 05.05. bei Plattling DEG (Hans-Jürgen Thorns) gesehen, ohne dass jedoch weitere Hinweise auf eine feste Revierbesetzung oder gar eine Brut vorliegen.

Torsten Kirchner

Haubenlerche *Galerida cristata* (10-14/ 20-23 / 9-11 / 13-16 / 14-17)

In den Jahren 2009-2013 wurden aus 28 Gebieten Haubenlerchen-Beobachtungen gemeldet. In 20 davon bestand zumindest Brutverdacht, aber nur in vier Gebieten im Lkr. SW, nämlich Schweinfurt-Industriepark Maintal, Oberspiesheim, Unterspiesheim und Grettstadt wurden in jedem Jahr Haubenlerchen nachgewiesen. Die

Schwankungen des ermittelten Brutbestandes in diesem Zeitraum sind auf unterschiedliche Beobachtertätigkeit zurückzuführen. Im Lkr. WÜ wurden beispielsweise nur 2010, 2012 und 2013 alle bekannten Brutplätze und potentiellen Brutgebiete in deren Nähe aufgesucht. Für den Würzburger Bestand lag die Höchstzahl erfasseter Reviere bei neun im Jahr 2013, im Landkreis Schweinfurt sank die Anzahl von 15 Revieren im Jahr 2009 auf sechs im Jahr 2013. Räumlich von diesen Vorkommen getrennt, wurden in einzelnen Jahren Haubenlerchenbruten in Bad Neustadt/Saale und in Stadt und Landkreis Regensburg festgestellt.

Kaum eine andere Art in Bayern hat in den letzten 35 Jahren so stark abgenommen wie die Haubenlerche. Die Schätzung von 45-70 BP im Atlas der Brutvögel in Bayern (Rödl et al. 2012) für den Zeitraum 2005-2009 wurde durch die fortschreitende Aufgabe von Brutstellen schon nach wenigen Jahren deutlich unterboten. Es ist fraglich, ob die kleinen Restpopulationen überlebensfähig sind.

2009 wurden Haubenlerchen zur Brutzeit an zehn Stellen in den unterfränkischen Lkr. NES, SW (Kranz 2010) und WÜ sowie an einer Stelle im Lkr. R beobachtet. Alle Vorkommen lagen in Gewerbegebieten oder Siedlungsrandbereichen mit anschließenden Agrarflächen. Es konnte kein direkter Brutnachweis erbracht werden, dies mag auch daran liegen, dass das Hauptaugenmerk der Beobachter in den meisten Fällen auf der Erfassung von Revieren lag (dies entspricht dem Kriterium „Brutverdacht“ in Südbeck et al. 2005). Ein bis zwei Reviere wurden im Industriepark Maintal in Schweinfurt SW (Gerald Rothenbacher, Michael Schraut, Harald Vorberg), zwei bis drei in Unterspiesheim SW (Gerald Rothenbacher, Michael Schraut, Harald Vorberg) und ein bis zwei in Grettstadt SW (Gerhard Kleinschrod, Gerald Rothenbacher) ermittelt. In allen anderen Gebieten gab es nur einzelne Reviere: Oberspiesheim SW (Gerald Rothenbacher, Harald Vorberg, Siegfried Willig), Grafenrheinfeld SW (Gerald Rothenbacher), Niederwerrn (Karl Günzel), Würzburg-Am Handelshof und Unterpleichfeld-Ost WÜ (Alexander Wöber, Rainer Jahn) sowie Neutraubling R (Helmut Tauber in Schlemmer et al. 2013). Dazu eine Einzelbeobachtung am 13.06. in Mellrichstadt NES (Udo Pfriem-Graf Finckenstein). Im Landkreis WÜ wurden in diesem Jahr nicht alle potentiellen Brutplätze kontrolliert.



Abb. 2: Haubenlerchen *Galerida cristata* im Bruthabitat, Würzburg-Lengfeld WÜ, 19.05.2013. – Eine weitere Brutvogelart, die nur noch Reliktvorkommen in Bayern zeigt und deren Zukunftsaussichten wohl nicht positiv einzuschätzen sind. – *Crested Larks*. Foto: Rainer Jahn

2010 wurden im Lkr. SW 14-15 Reviere festgestellt, je drei in Grettstadt, Schweinfurt-Industriepark Maintal, Unter- mit Oberspiesheim und Gerolzhofen. Einzelreviere wurden in Niederwerrn (dort Hinweise auf Nestbau), Bergheinfeld (ein Individuum mit Futter abfliegend) und wahrscheinlich in Schweinfurt-Industriegebiet Rexroth registriert (Kranz 2011 und Naturgucker.de mit Daten von Karl Günzel, Lothar Kranz, Siegfried Willig, Harald Vorberg u. a.).

Im Landkreis WÜ konnten durch erhöhte Beobachteraktivität zwei bis drei revieranzeigende Haubenlerchen in Würzburg-Am Handelshof (darunter ein futtertragendes Individuum), ein bis zwei im Würzburger Stadtteil Lengfeld und je ein Revier am südlichen und östlichen Ortsrand von Unterpleichfeld festgestellt werden (Alexander Wöber, Rainer Jahn). Im Gewerbegebiet Kürnach-Wachtelberg, das nur zwei Kilometer südlich von Unterpleichfeld liegt, ließen sich am 07.03. 4 Ind. bei der Nahrungssuche am Rande einer asphaltierten Straße beobachten und filmen (Rainer Jahn). Bei zwei

Nachkontrollen im April waren jedoch in diesem Gebiet keine Haubenlerchen mehr anzutreffen.

Eine im Mainfrankenpark Dettelbach KT an mehreren Beobachtungstagen im April und Mai singende Haubenlerche wurde als brutverdächtig eingestuft. In diesem erst 1999 aus dem Boden gestampften, fernab von größeren Siedlungen gelegenen Gewerbegebiet wurden in den Vorjahren wiederholt Haubenlerchen gesichtet. Ein Brutnachweis wurde jedoch bisher nicht erbracht. Die letzte Beobachtung in diesem Gebiet stammt vom 30.01.2011 (Alexander Wöber).

Aus mehreren, zur Brutzeit besetzten Gebieten wurden Winterbeobachtungen berichtet. Die höchsten Zahlen wurden mit 9 Ind. in Würzburg-Am Handelshof am 04.12., 8 Ind. in Unterspiesheim am 08.01.2010 und 7 Ind. in Oberspiesheim am 05.01. ermittelt.

Aus dem Jahre **2011** liegen aus dem Würzburger Raum WÜ nur wenige Beobachtungen vor. Vier Haubenlerchen in Würzburg-Lengfeld am 23.03. lassen auf zwei mögliche Revierpaare



Abb. 3: Haubenlerchen *Galerida cristata*, Schweinfurt SW, 05.02.2012. – Die Brutvögel verbleiben im Winter nahe den Brutgebieten. Man beachte hier im Hintergrund das Individuum mit fehlfarbenen Flügeldecken. – *Crested Larks wintering close to the breeding grounds.* Foto: Thomas Wunder

schließen, am 29.09. waren dort nur noch 3 Ind. zu finden. (Diethild Uhlich in Naturgucker.de). Eine Beobachtung von zwei Haubenlerchen am 10.03. (Thomas Wunder) in Estenfeld, das von Würzburg-Am Handelshof nur zwei Kilometer entfernt ist, wurde in den Folgemonaten und -jahren nicht bestätigt und kann als spätwinterliche Dispersion eingeordnet werden. Von den aus den Vorjahren bekannten Brutplätzen in Unterpleichfeld gab es nur eine Feststellung, nämlich die eines Einzelvogels am 20.03. (Rainer Jahn).

Im Landkreis SW wurden mit maximal 6 BP deutlich weniger als im Vorjahr ermittelt (Kranz 2012 und Naturgucker.de). Immerhin konnten in Oberspiesheim ein Paar mit 5 juv. (Thomas Kuhn) und in der Nähe der Baggerseen südlich von Schweinfurt 2 juv. beobachtet werden (Siegfried Willig). Das letztgenannte Gebiet grenzt an den Industriepark Maintal, wo bei maximal zwei Revieren einmal Nestbau festgestellt wurde (Harald Vorberg, Siegfried Willig). In Niederwerrn, Gerolzhofen und Bergrheinfeld konnten

in diesem Jahr keine Haubenlerchen gefunden werden, allein in Grettstadt und Unterspiesheim zumindest je ein Revier (Karl Günzel, Dietlind Hußlein, Lothar Kranz, Wolfgang Dornberger, Harald Vorberg).

Abseits von Mainfranken gab es im Lkr. NES (Daniel Scheffler) und in Regensburg-Burgweinting R (Schmid 2012) zwei Brutfeststellungen, die aber beide nicht erfolgreich waren.

Auch 2012 wurden im Landkreis SW nur fünf bis sieben Reviere erfasst (Kranz 2013 und Naturgucker.de). Diese verteilten sich auf ein bis zwei in Unterspiesheim und jeweils eines in Gerolzhofen, Grettstadt, Schweinfurt-Nord (hier 0-1 Revier), Schweinfurt-Industriepark Maintal und Oberspiesheim, wo vier flügge Jungvögel festgestellt wurden (Siegfried Willig, Dietlind Hußlein, Lothar Kranz, Karl Günzel, Harald Vorberg, Christel Lieblein).

In Bad Neustadt NES konnten drei Reviere festgestellt werden, 3 Ind. zusammen am 04.06. deuten auf eine erfolgreiche Brut hin (Michael Schraut, Thomas Kuhn). Im Lkr. WÜ wurden

die aus den Vorjahren bekannten Vorkommen zur Brutzeit nicht intensiv kontrolliert, in der Vor- und Nachbrutzeit ließen sich aber teilweise relativ hohe Zahlen ermitteln. In Würzburg-Am Handelshof konnten am 08.03. 8 Ind. bei der Nahrungssuche an einer Maismiete beobachtet werden (Alexander Wöber, Rainer Jahn). In diesem Gebiet wurde im Mai jedoch nur eine singende Haubenlerche festgestellt, im September dann jedoch an zwei Terminen zehn bzw. elf Vögel gleichzeitig über bzw. auf einem frisch angelegten Rapsfeld (Alexander Wöber). In Würzburg-Lengfeld sangen im Mai zwei Haubenlerchen, davon eine vom Dachfirst eines Einfamilienhauses am Rande eines neu angelegten Wohngebietes. Dort konnte im November eine Gruppe von sieben Haubenlerchen gesichtet werden (Rainer Jahn). In Unterpleichfeld-Süd wurden im März 2 Ind. und in Unterpleichfeld-Ost eine singende Haubenlerche beobachtet (Alexander Wöber, Rainer Jahn).

Das kalte Frühjahr 2013 wirkte sich auch auf das Verhalten der Haubenlerche aus. Ende Februar gab es ortsweise Schneehöhen von bis zu 20 cm und die Haubenlerchen waren noch nicht dabei, ihre Reviere abzustecken, sondern fanden sich in kleinen Gruppen zur Nahrungssuche zusammen. Am 24.02. ließen sich 7 Ind. in Würzburg-Am Handelshof, vier in Würzburg-Lengfeld, fünf in Unterpleichfeld-Süd und drei in Unterpleichfeld-Ost in der verschneiten Landschaft leicht finden und zählen (Alexander Wöber, Rainer Jahn). Diese Zahlen entsprechen den später im Jahr ermittelten Brutrevieren: in Würzburg und Unterpleichfeld konnten insgesamt neun Reviere ermittelt werden. In Unterpleichfeld zeigte sich an zwei Stellen jeweils ein einzelner eben flügger Jungvogel, von denen einer noch am 01.09. gefüttert wurde (Alexander Wöber, Rainer Jahn).

Zwischen dem 21. und 24.01. konnten im Gebiet zwischen Gerolzhofen SW und Unterspiesheim SW 16 Haubenlerchen an vier Stellen gefunden werden (Friedrich Heiser). Bei Naturgucker.de finden sich weitere Angaben: am 09.02. hielten sich neun Haubenlerchen bei Oberspiesheim auf (Dietlind Hußlein, Lothar Kranz). Beobachtungen von Einzelvögeln aus dem März ohne Bestätigung zur Brutzeit wurden in Gochsheim und Sennfeld erbracht (Gerhard Kleinschrod). Brutzeitfeststellungen stammen aus Grafenrheinfeld, Gerolzhofen, Schweinfurt-Industriepark Maintal, Grettstadt, Unter-

und Oberspiesheim (Christel Lieblein, Karl Günzel, Siegfried Willig, Harald Vorberg). In Kranz (2014) wird der gesamte Bestand im Landkreis SW mit 6 BP angegeben, aus dem Landkreis NES wird eine Brut in Bad Neustadt/Saale aufgeführt.

Rainer Jahn

Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* (4-7 / 1-3 / 7-12 / 15-20 / 10-33)

Der überwiegende Teil der Beobachtungsdaten aus dem Zeitraum 2009-2013 stammt aus dem Allgäu und dem Werdenfelser Land. Unklar ist, ob dies in erster Linie mit einer höheren Beobachteraktivität oder mit Verbreitungsschwerpunkten in diesen Bereichen zu erklären ist. In Folge von Arealerweiterungen und der Erschließung von Bruthabitaten in Siedlungsbereichen (Rödl et al. 2012, Gedeon et al. 2014) sind in Bayern künftig auch Brutansiedlungen abseits der Alpen – wie im Schwarzwald bereits geschehen (Kratzer et al. 2011) – denkbar.

2009 wurden im Lkr. OA von vier Stellen Bruten und Brutzeitbeobachtungen gemeldet. Von einer Reihe weiterer traditionell besetzter Plätze liegen leider keine Angaben vor. Gleich zwei erfolgreiche Bruten brachte ein Paar am Gebäude der Talstation der Fellhornbahn OA hervor (Kilian Weixler, Günter Steinhübel, Tobias Epple, Horst Epple u. a.). Der traditionelle Brutplatz im Ortskern von Fischen OA war offenbar ebenfalls wieder mit mindestens einem Paar besetzt (Petra Rittmann, Kilian Weixler, Wilhelm Brugger, Ethelbert Babel). Die Beobachtung von 2 Ind. am 10.06. lässt zudem auf eine Besetzung des Brutplatzes an der Kellerwand am Hirschberg OA schließen (Kilian Weixler). Auch eine Beobachtung von 2 Ind. am 13.06. an den Seewänden im Oytal OA gibt Grund zur Annahme, dass dieser Brutplatz 2009 besetzt war (Kilian Weixler). Zu einer weiteren Gebäudebrut kam es offenbar in Oberau GAP, wo am 17.06. 2 ad. immer wieder die Dachunterseite der ehemaligen Papierfabrik anfliegen (Helmut Pfitzner). An der Zellerwand TS wurden mind. 1-2 BP (max. 2-4 Ind. gleichzeitig) festgestellt. Ein Paar fütterte dort am 07.06. Jungvögel im Nest (Walter Mandl, Michael Lohmann, Wolfgang Kufner).

2010 gingen insgesamt nur drei Brutzeitmeldungen von Felsenschwalben ein. Zum einen wurde erneut von der Fellhorn-Talstation OA eine erfolgreiche Brut mit mindestens drei Jungen



Abb. 4: Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*, Wendelstein RO, 20.05.2012. – Am 20.05. konnten auf knapp 1600 m ü. NN zwei Felsenschwalben beim Nestbau sowie beim hartnäckigen Vertreiben von Eindringlingen im Nestbereich – hier ein Turmfalke *Falco tinnunculus* – beobachtet werden. Am 26.05. war das Nest weitgehend fertig gestellt. Zwei fast flügge Jungvögel waren erst am 24.07. zu sehen. Offenbar handelte es sich um einen der bisher höchstgelegenen Brutplätze in Bayern und damit auch in Deutschland. – *Crag Martin at the breeding site, defending its territory against a Common Kestrel.*
Foto: Jörg Langenberg

gemeldet (Günter Steinhübel, Helmut Pfitzner, Frank Schmidt, Armin Schmidt), zum anderen bestand Brutverdacht an der nahe gelegenen Ski-flugschanze am Freibergsee OA, wo am 26.07. 2 Ind. auffällig um den Schanzentisch herumflogen (Kilian Weixler). Auch der Brutplatz in Fischen, wo am 19.05. 2 Ind. und am 02.09. 9 Ind. beobachtet wurden, war aller Wahrscheinlichkeit nach wieder besetzt (Kilian Weixler, Petra Rittmann).

Auch 2011 wurden der AGSB nur sehr wenige Bruthinweise von Felsenschwalben bekannt. An der Fellhorn-Talstation OA (Petra Rittmann, Günther Steinhübel, Siegfried Heer, Angela Köster) und im Bereich der Seewände im Oytal OA (Petra Rittmann, Günther Steinhübel) brütete wieder jeweils ein Paar. Mehrere Einzelbeobachtungen zur Brutzeit deuten darauf hin, dass auch die Brutplätze am Hirschberg OA (0-1 BP; Alfred Fendt, Johannes Honold, Daniel Honold)

und in Fischen OA (1-3 Paare; Petra Rittmann, Johannes Honold, Daniel Honold, Kilian Weixler) besetzt waren. Ein Brutversuch unter dem Vordach eines Wohnhauses in Immenstadt OA blieb ohne Erfolg, das Nest war am 25.05. heruntergebrochen und leer. Ein benutztes Nest mit 2 ad. wurde außerdem an einem Gebäude in Unterjoch OA am 12.08. festgestellt (Friedrich Springob). Am Tegelberg OAL flog am 22.04. 1 Ind. an einer Felswand umher und machte sich damit zumindest verdächtig (Daniel Honold). 2 BP wurden im Ammergebirge an den Seeswänden GAP festgestellt (Christoph Moning). Im Bereich der Talwand am Königssee BGL flogen am 28.07. 10 Ind. umher, welche als Hinweis für Brutvorkommen in dieser Gegend gewertet werden könnten (Jörg Hahnenbruch).

Mit der Einführung von Ornitho.de gingen 2012 deutlich mehr Daten zur Felsenschwalbe ein als in den Jahren zuvor. Insgesamt wurden



Abb. 5: Nestlinge der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* kurz vor dem Ausfliegen, Oberau GAP, 13.07.2012. – Das Nest wurde ursprünglich von einem Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros* errichtet. – Nestlings of Crag Martin. The nest was originally built by a Black Redstart. Foto: Hans-Joachim Fünfstück

Hinweise zu 15-20 Brutvorkommen gemeldet, wovon die meisten erneut aus dem Lkr. OA stammen. An der Fellhornbahn-Talstation OA fanden in diesem Jahr gleich drei Bruten statt (Kilian Weixler, Eckhard Luther u. a.). Auch in Fischen OA wurden wieder 1-3 Paare festgestellt (Dietmar Walter, Kilian Weixler). Weitere Gebäudebruten wurden außerdem aus Immenstadt OA (Daniel Honold, Johannes Honold, Gerhard Honold) und Rohrmoos OA (Hölzinger 2012) sowie an der Skiflugschanze am Freibergsee OA (Elmar Kottolinsky, Kai Kruse, Frank Schulz, Götz Ellwanger) gemeldet. Regelmäßige Beobachtungen und Anflüge an einem potentiellen Nistplatz erfolgten an den Seewänden im Oytal (Henning Werth, Helmut Pfitzner, Patrick Kretz) sowie an einer Felswand bei Tiefenbach OA (Kilian Weixler). Auch am Hirschberg OA wurden wieder Felsenschwalben beobachtet (Alfred Fendt, Patrick Kretz), sodass auch hier bis zu zwei Paare zu vermuten sind. Eine Felsbrut wurde in der Nähe von Rohrmoos OA entdeckt und veröffentlicht (Hölzinger 2012).

Außerhalb des Oberallgäus wurden 2 BP an der Bärenhöhle GAP (Hans-Joachim Fünfstück) sowie eine erfolgreiche Gebäudebrut in direkter Nähe der ehemaligen Papierfabrik in Oberau GAP gemeldet, wo am 13.07. ein Paar drei bereits flügge Jungvögel zeitweise noch im Nest fütterte (Hans-Joachim Fünfstück). An der Zellerwand TS flog ein Ind. am 19.05. einen wahrscheinlichen Nistplatz an (Wolfgang Küfner) und am Wendelstein RO beobachtete Jörg Langenberg am 20.05. ein Paar beim Nestbau auf 1594 m ü. NN. Am 26.05. war das Nest offenbar weitgehend fertig gestellt aber erst zwei Monate später, nämlich am 24.07., wurden dort zwei fast flügge juv. eifrig gefüttert.

2013 erreichten die AGSB über Ornitho.de zahlreiche Einzelbeobachtungen aus potentiellen Brutgebieten, die jedoch in vielen Fällen nicht durch Folgebeobachtungen oder konkrete Bruthinweise bestätigt werden konnten. Dennoch werden im Folgenden auch diese Bereiche mit berücksichtigt, um hier vielleicht künftig konkretere Hinweise zu erhalten. An der Fell-

hornbahn-Talstation OA war 2013 im fünften Jahr in Folge ein Paar anwesend (Henning Werth, John van der Woude). Auch an der Skiflugschanze am Freibergsee OA wurde erneut am 02.05. und 06.05. ein zumindest brutverdächtiges Paar beobachtet (Götz Ellwanger, Patrick Kretz). In Fischen OA wurden einmal 8 Ind. und mehrfach zwischen 3 und 6 Ind. beobachtet, sodass hier von mehreren, vermutlich 2-4 Paaren auszugehen ist (Petra Rittmann, Daniel Honold, Elmar Kottolinsky, Ralph Müller). Der Fels-Brutplatz bei Tiefenbach OA war ebenfalls wieder mit einem BP besetzt (Kilian Weixler). Aus Immenstadt OA liegt lediglich eine Einzelbeobachtung vom 08.06. vor (Daniel Honold), die eine Besetzung der Brutplätze der Vorjahre möglich erscheinen lässt. Ein bislang unbekannter Gebäude-Brutplatz wurde am 18.06. am Grünen-Haus OA entdeckt (Jürgen Stober). Am 23.07. fütterte hier ein Paar die nicht flüggen Jungen im Nest (Daniel Honold). Im Lkr. GAP war die Falkenwand mit vermutlich 1-2 Paaren besetzt (Markus Gerum). Mindestens ein weiteres Paar wurde an der Hohen Wand GAP festgestellt (Markus Gerum). Die Beobachtungen an der Stellwand GAP (Markus Gerum, Matthias Feuersenger) und an der Seleswand GAP (Franz Weindl) lassen auch dort jeweils 1-2 Paare vermuten. An der Bärenhöhle GAP hielten sich 2013 1-3 Paare auf (Markus Gerum, Philipp Aufferheide, Luca Cords). Am Heldenkreuz östlich von Eschenlohe GAP wurden am 05.05. 4 Ind. (Franz Weindl), am 09.05. 6 Ind. (Thomas Gugemoos) beobachtet, was ebenfalls sehr für eine feste Revierbesetzung von 1-3 Paaren spricht. Mehrere Brutzeitbeobachtungen im Ortsbereich von Oberammergau GAP sowie ein Anflug an einen Hausgiebel lassen vermuten, dass hier zumindest der Versuch einer Gebäudebrut stattgefunden hat (Markus Gerum). Auch in Oberau GAP wurden am 21.04. und 01.06. jeweils 2 Ind. beobachtet (Heinz Kusche) und nähren den Verdacht, dass auch dieser Brutplatz wieder besetzt war. Im Lkr. MB wurde lediglich eine Brutzeitbeobachtung von 2 Ind. am 20.07. an der Bärenwand bekannt (Klaus Reiner). Im Lkr. RO war offenbar mindestens ein Brutplatz am Wendelstein wieder besetzt, zumal in diesem Bereich am 14.05. 2 Ind. (Anton Kling) und am 16.07. 3 Ind. (Klaus Reiner) beobachtet wurden. Am Kitzstein RO wurden am 17.04. 2 Ind. festgestellt (Anton Kling), sodass sich hier möglicherweise eine gezielte Suche lohnen könnte. Auch

am Luegsteinsee RO wurden am 21.04. 3 Ind. gesehen (Stefan Tewinkel), die wohl auf 1-2 Paare an einem traditionell bekannten Brutplatz in der Luegsteinwand RO hindeuten. Während der bekannte Brutplatz an der Zellerwand TS vermutlich auch 2013 wieder mit einem Paar besetzt war (Wolfgang Kufner), kann die Beobachtung von 2 Ind. am 14.06. am Weidachberg bei Unterwössen TS nur einen Hinweis auf ein Brutvorkommen in diesem Bereich geben. Im Berchtesgadener Land BGL wurden mehrfach Felsenschwalben zur Brutzeit im Bereich des Königssees beobachtet (Thorsten Laumann, Friedrich Maronde, Cesare Rovelli), sodass davon auszugehen ist, dass auch hier vermutlich einer oder mehrere Felsen von Felsenschwalben besetzt sind. Sehr brutverdächtige waren zudem 5 Ind. östlich des Schottmalhorns BGL, die mehrfach eine Felswand anfliegen (Thorsten Laumann).

Bartmeise *Panurus biarmicus* (1-2 / - / 0-2 / 2 / 3-5)

Die Bartmeise ist in Bayern seit jeher ein nur sporadischer und sehr seltener Brutvogel (Wüst 1986, Bezzel et al. 2005). Die aktuellen Brutlebensräume im NSG Ammersee-Süd WM und im NSG Herrschinger Moos STA sind mit Ausnahme des Großen Binnensees nicht öffentlich zugänglich und werden nur im Rahmen von Kartierungsarbeiten aufgesucht. In diesen Bereichen wurden nahezu in allen kontrollierten Jahren seit 1998 Brutverdachtsfälle bzw. Bruten nachgewiesen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Bartmeise südlich des Ammersees und wahrscheinlich auch im Herrschinger Moos als regelmäßiger Brutvogel in einzelnen bis wenigen Paaren auftritt. Auch im nordbayerischen NSG Weihergebiet bei Mohrhof ERH deutet sich aktuell die Etablierung eines kleinen Brutbestands an. Da sich die Bartmeise während der Brutzeit oft erstaunlich unauffällig verhält, können kleine Vorkommen leicht übersehen werden. Mit einzelnen Ansiedlungen in größeren starkhalmigen Schilfröhrichtern ist künftig auch andernorts in Bayern zu rechnen.

2009 konnte Ingo Weiß ein Brutrevier im fast unzugänglichen Zentrum des NSG Herrschinger Moos STA nachweisen. Im NSG Ammersee-Süd befand sich im Bereich der Neuen Ammermündung möglicherweise ebenfalls ein Revier (Ingo Weiß, Markus Faas, Heinz Stellweg).



Abb. 6: Weibliche Bartmeise *Panurus biarmicus* im 1. Kalenderjahr, Echinger Stausee LA, 11.08.2013. – Im Anschluss an mehrere Brutzeit-Beobachtungen von Altvögeln konnte dieses Foto eines Jungvogels am Echinger Stausee aufgenommen werden. – *First calendar-year female Bearded Tit.* Foto: Julia Wittmann

2010 gab es im NSG Ammersee-Süd WM regelmäßige Beobachtungen im Herbst (ab Oktober), ein konkreter Brutverdacht ergab sich daraus nicht.

Auch **2011** konnte im NSG Ammersee-Süd WM nach mehreren Beobachtungen im Januar und Februar lediglich eine Brutzeitbeobachtung mit zwei ♂ am Großen Binnensee dokumentiert werden (25.04., Elmar Witting). Allerdings fand 2011 keine brutzeitliche Begehung der Kernbereiche des NSG statt.

2012 konnte erneut ein Brutrevier im NSG Ammersee-Süd WM nachgewiesen werden. Auf mehrere brutzeitliche Nachweise am Großen Binnensee im März/April (Stefan Greif, Ingo Weiß, Richard Zwintz) folgten dann am 16.07. und 14.08.2012 zwei Beobachtungen von Familientrupps mit 5 bzw. 4 Ind. (Christian Niederbichler). Nach mehreren Frühjahrsbeobachtungen gelang auch Barbara Goldmann im NSG Weihergebiet bei Mohrhof ERH (Großer und Kleiner Mohrhofweiher) am 02.07. und 07.07.2012 mit dem Nachweis einer Familie mit vier gerade ausgeflogene

nen Jungvögeln ein sicherer Brutnachweis für das Gebiet.

Im Jahr **2013** deuten mehrere Brutzeitbeobachtungen aus dem NSG Ammersee-Süd WM (Großer Binnensee bzw. nördliche Ammerwiesen, Markus Faas, Ingo Weiß) auf einen Fortbestand des Brutvorkommens hin, auch wenn in diesem Jahr kein konkreter Brutnachweis erbracht werden konnte. Auch nachbrutzeitlich (August bis November) wurden hier noch mehrfach Bartmeisen beobachtet (Pietro D'Amelio, Markus Faas, Christian Haass, Daniel Honold, Ursula Wink, Richard und Elfriede Zwintz).

Im NSG Weihergebiet bei Mohrhof ERH haben 2013 gleich mehrere Bruten stattgefunden: Wie im Vorjahr gelang Barbara Goldmann erneut ein Brutnachweis im Bereich des Großen und Kleinen Mohrhofweiher (ein fütterndes Paar am 22.04.2013). Die Beobachtung von einem Paar mit 2 juv. am 07.07.13 im selben Bereich deutet auf eine erfolgreiche Zweitbrut hin. Neben der erneuten Beobachtung von drei Bartmeisen in diesem Brutrevier gelang Barbara

Goldmann am 27.06.2013 am Blätterweiher der Nachweis von zwei diesjährigen Bartmeisen (sowie weitere Rufe aus angrenzenden Schilfröhrichten). Hier dürfte eine weitere Brut stattgefunden haben. Ein fütterndes Bartmeisenpaar am 08., 09. und 10.07.2013 an der Lache (Barbara Goldmann, Harald Schott) lässt sich als drittes Brutrevier werten. Für den Westfeldweiher vermutet Barbara Goldmann aufgrund der Beobachtung von zwei Bartmeisen am 09.08.2013 und einer Folgebeobachtung von 8 Ind. am 08.10.2013 ebenfalls ein besetztes Brutrevier. Damit konnten im NSG Weihergebiet bei Mohrhof ERH im Jahr 2013 insgesamt 3-4 besetzte Brutreviere bzw. erfolgreiche Bruten dokumentiert werden.

Den Beobachtungen einer rufenden Bartmeise im Irschener Winkel/Chiemsee RO am 01.04.2013 (Markus Faas) sowie vier brutzeitliche Beobachtungen einzelner ♂ bzw. ♀ am Echinger Stausee LA am 21.04. (Christian Brummer), 30.06. (Joerg Fendt, Friedrich Renner, Gabriele Schmidt), 01.07. (Christian Brummer, Friedrich Renner) und 23.07.2014 (Helmut Pfitzner) folgten zwar keine konkreten Bruthinweise, sie zeigen aber, dass es sich auch in anderen Gebieten lohnt, nach brutverdächtigen Bartmeisen Ausschau zu halten. Markus Faas

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli* (0 / 0 / 0 / 4-9 / 1)

Im Berichtszeitraum 2009-2013 gelangen keine Brutnachweise des Berglaubsängers außerhalb der Alpen. Aus dem Zeitraum 2009 bis 2011 liegen nicht einmal Meldungen gesicherter Reviere außerhalb der Alpen vor. Bei vereinzelt Sängern handelte es sich wohl ausnahmslos um Durchzügler.

2012 wurde am 28.05. ein singendes ♂ aus dem Hofstetter Frauenwald LL gemeldet (Beatrix Saadi-Varchmin). Weitere Einzelbeobachtungen singender Berglaubsänger gelangen zudem am Forggensee OAL knapp außerhalb der Alpen (Jan Sohler). Hinreichender Brutverdacht bestand hingegen im Kempter Wald OA/OAL, wo 2012 mindestens 4-7 singende ♂ festgestellt wurden (Johannes Honold, Kilian Weixler).

2013 sind drei singende ♂ außerhalb der Alpen aufgefallen. Aufgrund des frühen Datums und fehlender Folgebeobachtungen sind diese jedoch wohl allesamt als Durchzügler zu werten. Lediglich ein am 25.05. im Kendlmühlfliz TS erfasster Berglaubsänger erhärtet den Ver-



Abb. 7: Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*, Sylvensteinspeicher TÖL, 15.05.2009. – Nur 2012 und 2013 gelangen Brutzeitbeobachtungen auch außerhalb der Alpen. – Within the report period Western Bonelli's Warbler was recorded outside of the Alps only in 2012 and 2013. Foto: Thomas Langenberg

dacht auf ein besetztes Revier (Christoph Moring).

Zistensänger* *Cisticola juncidis* (0 / 0 / 0 / 0 / 0)
2009 konnte im Grabenstätter Moos TS südlich des Chiemsees der Zistensänger das zweite Mal für Bayern nachgewiesen werden. Umso erstaunlicher, dass er dort vom 18.-29.06. für nahezu zwei Wochen ein festes Revier besetzte. Er sang teilweise sehr ausdauernd und konnte ab dem 20.06. sogar beim Eintragen von Nistmaterial beobachtet werden (Langenberg 2009). Zu einer Brut oder einem Brutversuch kam es jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht.

Steinrötel *Monticola saxatilis* (2 / 1-2 / 1-2 / 1-3 / 2-3)

Regelmäßige Brutzeitvorkommen des Steinrötels wurden nur aus dem südlichen Lkr. OA bekannt. Vereinzelt, zufällige Beobachtungen an bislang unbekanntem Orten auch in anderen Be-



Abb. 8: Männlicher Zistensänger *Cisticola juncidis*, Grabenstätter Moos, Chiemsee TS, 20.06.2009. – Der intensiv singende Vogel hielt sich vom 18. bis 29.06.2009 am Chiemsee auf und wurde regelmäßig beim Eintragen von Nistmaterial beobachtet. – Male Citting *Cisticola*. The bird held a territory for almost two weeks and was frequently observed carrying nesting material.

Foto: Christoph Moning

reichen der bayerischen Alpen legen jedoch die Annahme nahe, dass der Bestand und die Verbreitung des Steinrötels noch unzureichend bekannt sind.

2009 war der mittlerweile traditionelle Brutplatz des Steinrötels im Rappental OA mit zwei Paaren besetzt, wovon mindestens eines erfolgreich gebrütet hat (Hans-Günther Bauer, Thomas Lang, Petra Rittmann, Colin Pielsticker, Daniel Kratzer).

Auch **2010** wurden hier 1-2 Reviere festgestellt (Kirsten Krätzel, Sönke Tautz, Christoph Moning u. a.) und ein sicherer Brutnachweis erbracht (Arne Torkler, Daniel Kratzer, Colin Pielsticker, Christopher König).

2011 war das Gebiet im Rappental OA ebenfalls besetzt, die im Vergleich zu den Vorjahren wenigen Beobachtungen lassen jedoch nur auf ein Revier schließen (Matthias Schöbin-ger, Helmut Pfitzner, Daniel Honold, Johannes



Abb. 9: Steinrötel *Monticola saxatilis* im mittlerweile traditionellen Brutgebiet, Lkr. Oberallgäu, 19.08.2011. – Rufous-tailed Rock-Thrush at the breeding site.

Foto: Wolfgang Einsiedler

Honold). Zuletzt wurde am 19.08. ein Vogel im Gebiet beobachtet (Wolfgang Einsiedler, Ulrich Grösser). In einem benachbarten Gebiet wurde am 10.05. ebenfalls ein Paar beobachtet (Kilian Weixler). Ob es sich hierbei jedoch um eine feste Revieransiedlung handelte, muss aufgrund des frühen Datums und fehlender Folgebeobachtungen offen bleiben. Gleiches gilt für ein singendes ♂, das bereits am 10.04. in der Nähe der Rappenseehütte OA sang (Alfred Fendt).

2012 wurden nach mehreren Jahren erstmals keine Beobachtungen für das Rappental gemeldet, was aber nicht bedeuten muss, dass das Gebiet nicht dennoch besetzt war. Dafür wurden jedoch mehrfach Steinrötel im Nebelhorn- und Koblatgebiet OA festgestellt (Patrick Kretz, Henning Werth, Manfred und Ilse Tannigel, Rainer Dröschmeister, Alfred Fendt), wo aufgrund der Einzelmeldungen 1-3 Reviere möglich erscheinen. Beobachtungen eines vermutlichen Jungvogels lassen zumindest eine erfolgreiche Brut vermuten (Johannes Honold, Matthias Bull, Daniel Honold).



Abb. 10: Auf dem Heimzug rastender Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*, Hahnenkamm WUG, 05.05.2009. – Während die Art als Durchzügler nach wie vor sehr zahlreich in Bayern auftritt, ist das bayerische Brutgebiet des Steinschmätzers inzwischen weitgehend auf die Allgäuer Alpen begrenzt und Brutnachweise außerhalb dieser Region sind selten. – *Northern Wheatear is a common migrant in Bavaria, while its breeding range meanwhile is almost completely restricted to the Allgäu Alps.* Foto: Markus Römhild

2013 wurden seit längerem auch wieder Beobachtungen außerhalb des Allgäus gemeldet. So wurden am 25.07. zwei weibchenfarbene Vögel in einem potentiellen Bruthabitat im Wettersteingebirge GAP beobachtet (Ingo Weiß, Jörg Günther, Martin Schumann). Eine relativ späte Beobachtung gelang zudem im Karwendelgebirge, wo am 02.10. ein weibchenfarbenes Individuum zumindest einen Hinweis auf eine mögliche Reviersegnung geben könnte (Jörg Düsterhöft). Immerhin eine Feststellung eines ♂ am 16.06. liegt auch aus dem Rappental OA vor (Robert Morgen), sodass davon auszugehen ist, dass der Brutplatz 2013 wieder mit mindestens einem Revier besetzt war.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (3-5 / 3 / 9-12 / 7-17 / 10-18)

Der letzte verbliebene Verbreitungsschwerpunkt des Steinschmätzers in Bayern befindet sich in den Allgäuer Alpen, Meldungen aus den mittlerweile spärlichen Brutgebieten in Nordbayern sind leider extrem rar. Da Durchzügler

noch bis mindestens Mitte Mai und dann oft auch paarweise anzutreffen sind, lassen sich Einzelbeobachtungen zu dieser Zeit teilweise schwer einschätzen. Lagen keine weiteren Brut- oder Revierhinweise vor, wurden solche Beobachtungen im Rahmen dieser Zusammenstellung in der Regel nicht weiter berücksichtigt.

Im Jahr **2009** wurden im gesamten Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen OA nur drei bis fünf Reviere gemeldet (Alfred Fendt, Kilian Weixler, Herbert Stadelmann u. a.). Mindestens ein Paar brütete erfolgreich. Von außerhalb der Alpen gingen keine Bruthinweise ein. Somit stellt sich die Datenlage für 2009 als äußerst dünn dar.

Auch **2010** konnten insgesamt nur drei Reviere ausgemacht werden, die sich, wie auch schon 2009, allesamt in den Allgäuer Alpen OA befanden. Mindestens zwei Reviernachweise gelangen dabei im Nebelhorngebiet OA (Johannes Honold, Helmut Pfitzner) sowie einer im Rappental OA (Kilian Weixler). Sichere Brutnachweise blieben in diesem Jahr aus.



Abb. 11: Rastender Brachpieper *Anthus campestris*, Hahnenkamm WUG, 26.04.2010. – Derzeit liegen keine Hinweise auf dauerhaft besetzte Brutgebiete in Bayern vor, so dass diese Art nur noch als spärlicher Durchzügler beobachtet werden kann. – *There are no breeding sites of Tawny Pipit known in Bavaria any longer.*

Foto: Markus Römhild

2011 konnten mindestens neun Reviere festgestellt werden, mindestens zwei Paare brüteten erfolgreich (Alfred Fendt, Herbert Stadelmann, Daniel Honold, Kilian Weixler u. a.). Alle Bruthinweise stammten wieder nur aus den Allgäuer Hochalpen OA. Ein ♂, das sich am 21.05. im Karwendelgebirge GAP aufhielt, zeigte kein Revierverhalten und dürfte vermutlich als Durchzügler einzustufen sein (Stefan Greif).

2012 wurden der AGSB sieben bis 17 Reviere bekannt. Hiervon konnten allein sechs bis zwölf Reviere im Gebiet um das Nebelhorn OA ausgemacht werden (Oliver Scherm, Kilian Weixler, Manfred Busse, Ilse Tannigel u. a.). Weitere zwei Hinweise auf Reviere stammen aus dem Rappental OA (Ethelbert Babel, Ralf Donath). Zumindest jahreszeitlich auffällig und in potentiell geeignetem Habitat waren 1 Ind. am 15.06. am Platteneck im Mangfallgebirge MB (Johannes Urban) sowie 1 ♂ am 07.06. in der Karwendelgrube GAP (Stefan Greif). Außerhalb der Alpen wurde bereits am 18.05. unweit von Altdorf bei Nürnberg LAU ein Futter tragendes ♂ beobachtet (Wolfgang Chunsek).

Dank des Zuwachses an Beobachtungen aus Ornitho.de konnten im Jahr **2013** immerhin 10–18 Reviere festgestellt werden. Ein Großteil der Nachweise stammt wiederum aus dem Allgäu, wo im Nebelhorngebiet OA mindestens zwei bis vier Reviere entdeckt wurden (Manfred Busse, Ilse Tannigel, Oliver Scherm u. a.). Der Schwerpunkt der gemeldeten Reviere lag in diesem Jahr allerdings im Rappental OA. Hier konnten mindestens sieben bis zwölf Reviere festgestellt werden (Thomas Lang, Daniel und Johannes Honold, Oliver Scherm u. a.). Ein weiterer Verdacht auf ein Revier bestand an der Kemptner Hütte OA, wo am 23.06. 1 ♂ beobachtet wurde (Rainer Dröschmeister). Abseits der Allgäuer Hochalpen OA gelang der Nachweis eines fütternden Paares in einer Sanddeponie im Nürnberger Land LAU (Wolfgang Chunsek).

Daniel Honold

Zebrafink *Taeniopygia guttata* (2 / 0 / 0 / 0 / 0)
Im Bearbeitungszeitraum gelang der erste Brutnachweis des ursprünglich vorwiegend in Australien beheimateten Zebrafinken für Bayern.

Vier frei fliegende Vögel sowie zwei bebrütete Nester wurden am 02.10.2010 in Laubbäumen am Marktplatz von Tittmoning TS festgestellt (Dagmar Stiefel, Rödl et al. 2012). In Deutschland gilt die Art bislang als unregelmäßig brütendes Neozoon, deren kurzfristige Ansiedlungen auf Gefangenschaftsflüchtlinge und Aussetzungen zurückzuführen sind (Gedeon et al. 2014).

Brachpieper *Anthus campestris* (0 / 0 / 0 / 0-1 / 0)

Der Brachpieper steht in Bayern an der Schwelle zum Aussterben. Im Berichtszeitraum 2009-2013 wurde der AGSB nur ein vager Hinweis auf ein mögliches Revier bekannt. Bei der Atlaskartierung von 1996-1999 schätzten Bezzel et al. (2005) den Brutbestand noch auf 15-25 Paare. Möglicherweise existieren aber noch Brutvorkommen auf nicht zugänglichen Truppenübungsplätzen. Bitte melden sie alle Hinweise auf Bruten dieser bedrohten Art.

2012 geben zwei Einzelbeobachtungen vom 31.05. und 02.06. Grund zur Hoffnung, dass im Lkr. WUG immerhin ein Brachpieper-Revier besetzt war (Markus Römhild, Andreas Stern). Weitere Hinweise, die diesen Verdacht bestätigen, liegen jedoch leider nicht vor.

Maskenschafstelze* *Motacilla feldegg* (0 / 0 / 0 / 0 / 0)

2010 besetzte eine männliche Maskenschafstelze oder aber ein Hybride unter Beteiligung einer Maskenschafstelze vom 25.05. bis 08.06. vorübergehend ein Revier in einem Versuchsfeld bei Grucking ED (Christoph Moning, Christian Wagner, Jörg Langenberg u. a.; Bayerische Avifaunistische Kommission 2012). Der vorjährige Vogel sang ausgiebig und verteidigte sein Revier gegenüber den in der Umgebung brütenden Wiesenschafstelzen *M. flava*, ein zugehöriges Weibchen konnte jedoch nicht beobachtet werden. Eine Brut oder ein Brutversuch ist auszuschließen.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (9-16 / 13-20 / 16-30 / 14 / 29-79)

Die zuletzt beobachtete Zunahme der gemeldeten Brutgebiete hängt zwar sicherlich stark mit dem gestiegenen Dateneingang in Folge der Einführung von Ornitho.de zusammen, dennoch fällt insbesondere für 2013 auf, dass Karmingimpel an vielen ungewöhnlichen Stellen sangen

und Reviere hielten. Ob es sich hierbei nach dem Rückzug, welcher etwa seit der Jahrtausendwende zu beobachten war (Weixler 2006), nun wieder um eine erneute Ausbreitungswelle handelt, muss die Entwicklung der kommenden Jahre zeigen. Um den Aussagewert zu steigern und die spätere Auswertbarkeit zu erleichtern, wird darum gebeten bei Eingaben in Ornitho.de neben der Anzahl und einem Brutzeitcode auch Angaben zum Geschlecht, Alter und zur Anzahl singender Männchen zu machen. Sehr hilfreich sind immer wieder ausführlichere Kommentare zu den Beobachtungen, in denen komplexere Sachverhalte nochmals in Klartext gefasst werden.

Für **2009** liegen aus den Verbreitungsschwerpunkten Oberbayerns nur sehr lückenhafte Angaben vor. In den Loisach-Kochelseemooren TÖL wurden bei geringem Erfassungsaufwand mindestens drei Reviere (Ingo Weiß), im nahe gelegenen Murnauer Moos GAP mindestens 3-5 Reviere registriert (Jürgen Luce, Richard Zwintz, Kilian Weixler, Monika Schirutschke). Zu den Vorkommen am Chiemsee liegen leider keine Angaben vor. Aus dem derzeit einzigen, regelmäßigen Vorkommen Nordbayerns in der Hohen Rhön NES wurden 3-4 Reviere am 28.06. und 01.07. gemeldet (Udo Pfriem-Graf Finckenstein, Friedrich Heiser). In Nordbayern wurde ansonsten noch ein singendes, vorjähriges ♂ am 30.05. an den Garstädter Seen SW (Udo Pfriem-Graf Finckenstein) beobachtet. Am Ammersee Südende WM kam es nur zu einer Feststellung eines singenden ♂ am 18.05. (Markus Faas). Abseits der üblichen Vorkommen sang bereits ein ♂ am 06.05. bei Lechhausen A (Elmar Kreihe) und am 11.06. an der Ostrach bei Bad Hindelang OA (Henning Werth).

2010 wurden für das Grabenstätter Moos TS mehrfach 1-2 singende ♂ gemeldet (Johann Zimmermann, Christoph Moning, Felix Weiß, Dieter Gabriel u. a.). Aus den Loisach-Kochelseemooren TÖL liegt hingegen nur eine Meldung vor, wonach hier am 30.05. 4-5 ♂ sangen (Jochen, Johannes und Eugen Völlm). Aus dem Murnauer Moos GAP zeigt eine Reihe von Meldungen, dass das Gebiet mit mindestens 6-9 Revieren besetzt war (Richard Zwintz, Christian Haass, Jochen Völlm, Fritz Schneider u. a.). In der Hohen Rhön NES wurden einmal zwei und einmal vier singende ♂ registriert (Daniel Scheffler, Johannes Urban).

2011 wurden mehrfach singende ♂ am Ammersee festgestellt. Am 02.06. sang ein ♂ bei Ai-



Abb. 12: Singender adulter Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*, Murnauer Moos GAP, 04.06.2011. – *Singing adult male Common Rosefinch.*
Foto: Christoph Moning

Abb. 13: Adulter männlicher Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*, Hohe Rhön NES, 09.06.2014. – *Adult male Common Rosefinch.*
Foto: Gunther Zieger



denried WM (Jörg Günther), welches in der Folge jedoch nicht mehr bestätigt werden konnte. Am Ammersee-Südende WM sangen maximal 3 ♂ am 29.05. (Christian Haass), mehrfach konnte jedoch zwischen Ende Mai und Anfang Juni zumindest ein Sänger in diesem Bereich bestätigt werden (Klaus Kirchmayer, Markus Faas, Wolfgang Bindl). Auch in Dießen WM wurde am 01.06. und 07.06. ein Sänger festgestellt (Ingo Weiß, Richard Zwintz). Im Grabenstätter Moos TS wurden am 20.05. zwei Sänger bemerkt (Manfred Weinfurtner), und am 29.05. ebenfalls zwei singende ♂ und ein ♀ registriert (Dieter Gabriel). Im Juni und Juli wurde jedoch jeweils nur noch ein ♂ bzw. ein Paar (Michael Lohmann, Martin Hennenberg) gehört bzw. gesehen. Aus den Loisach-Kochelseemooren TÖL liegen lediglich zwei Beobachtungen eines singenden ♂ vom 17.05. und 20.05. vor (Ingo Weiß). Es ist zu vermuten, dass hier nur ein kleiner Teil des Bestandes erfasst wurde. Im Murnauer Moos GAP hingegen wurden zwischen Mitte Mai und Anfang Juni mehrfach zwischen fünf und maximal zwölf singende ♂ gemeldet (Christian Haass, Richard Zwintz u. a.). In der Pupplinger Au TÖL beobachtete Jörg Günther am 19.06. ein ♀ und im Landschaftspark Unterhaching M wurde am 28.05. ein singendes, wohl vorjähriges ♂ angetroffen (Julia Wittmann). In beiden Fällen liegen keine weiteren Beobachtungen vor, die ein festes Revier bestätigen. In Nordbayern sangen traditionell in der Hohen Rhön NES Karmingimpel. Insgesamt wurden hier 2011 mindestens sieben Sänger festgestellt (Daniel Scheffler). Am 22.06. wurde außerdem ein singendes ♂ in Tirschenreuth TIR gemeldet (Martin Gabriel).

Die Mehrheit der Beobachtungen stammt auch 2012 wieder aus den oberbayerischen Verbreitungszentren. Im Murnauer Moos GAP stammen die meisten Meldungen aus dem Bereich zwischen Ähndl und Lindenbachbrücke. Hier wurden mehrfach bis zu fünf singende ♂ festgestellt (Christian Haass, Ingo Weiß, Christoph Moning u. a.). Aber auch im Bereich der Langen Lüsse (Lars Friebe, Ingo Weiß) und bei Hechendorf (Thomas Guggemoos, Ralph Martin) wurde jeweils ein Revier registriert. Im Bereich des Segelflugplatzes (25.05.) und bei Grafenaschau (24.06.) sang ebenfalls jeweils ein ♂ (Michael Schödl), im Weidmoos (Teilgebiet des Murnauer Mooses) sangen am 31.05. 2 ♂ (Roland Weid). In diesen Fällen blieb es jedoch bei jeweils einer Feststellung, weshalb diese nicht

als gesicherte Reviere zu werten sind. Insgesamt ergibt sich aus den vorliegenden Daten für das Murnauer Moos GAP ein Gesamtbestand von mindestens sieben bis elf Revieren. Im Pulvermoos bei Oberammergau und dessen Umgebung GAP wurden an verschiedenen Stellen singende ♂ gemeldet (Stefan Kluth, Markus Gerum, Ethelbert Babel), hier ist von mindestens ein bis fünf Revieren auszugehen, auch wenn die Sänger in keinem Fall ein zweites Mal bestätigt wurden. In den Loisach-Kochelseemooren TÖL können anhand der Einzeldaten mindestens zwei bis drei Reviere identifiziert werden (Bodo Kirsch, Ingo Weiß, Joachim Oster), wobei nur ein kleiner Teil des großen Gebietes abgedeckt wurde und der Gesamtbestand vermutlich deutlich höher sein dürfte. Im Bereich des Grabenstätter Mooses TS konnten mindestens drei Reviere bestätigt werden (Christoph Moning, Matthias und Brigitte Schöbinger, Dieter Gabriel u. a.). Auch am Ammersee-Südende WM wurde am 26. und 28.05. wieder ein – allerdings vorjähriges – singendes ♂ festgestellt (Christian Haass). Am 02.06. entdeckte Jörg Günther ein ♂ an der Ammer nördlich von Weilheim WM. Beide Reviere konnten jedoch kein weiteres Mal bestätigt werden. In Südbayern wurden zudem zur Brutzeit an weiteren Stellen singende ♂ festgestellt, deren Reviere sich jedoch ebenfalls in keinem Fall bestätigen ließen: je ein ♂ am 08.06. in einem traditionellen Brutgebiet am Alpsee OA (Roland Heinle), am 01.07. bei Sonthofen OA (Petra Rittmann), am 22.05. am Hopfensee OAL (Jürgen Knee), am 27.05. im Landschaftspark Unterhaching (Markus Dähne), am 10.06. am Wasserskipark Aschheim M (Oliver Focks), und am 24.06. an der Geschiebesperre der Oberen Isar TÖL (Manuela Strunz). In Nordbayern wurden erneut in der Hochrhön NES Karmingimpel festgestellt. Die Daten deuten auf mindestens zwei bis vier Reviere (Gisela Hennig, Johannes Urban). Ein einzelnes, vorjähriges ♂ sang außerdem am 02.06. im Desmauer Moor NM (Hans Prün).

2013 gingen aus den Verbreitungsschwerpunkten in Oberbayern zahlreiche Meldungen ein, deren Auswertung ohne Zusatzinformationen oft nur schwer zu bewerkstelligen war. Eine grobe Schätzung der Bestände ist dennoch möglich. Aus dem Murnauer Moos GAP liegen die meisten Meldungen von der beliebten Route zwischen Ähndl und Lindachbrücke vor. In diesem Bereich sangen zwischen 6 und 10 ♂ (Ri-

chard Zwintz, Christian Haass, Adelbert Grossmann u. a.). Entlang des weiteren, von Vogelbeobachtern seltener aufgesuchten Verlaufs des Lindenbachs wurden noch einmal zwei bis drei Reviere festgestellt (Thomas Guggemoos, Matthias und Brigitte Schöbinger, I. Bosch). Im Bereich Schlechten, östlich vom Ähndl liegen Hinweise auf mindestens drei bis vier weitere Reviere vor (Thomas Guggemoos, Adelbert Grossmann, Anton Kling). Im Weidmoos als Teilgebiet des Murnauer Mooses wurden zusätzlich zwei bis drei Sänger festgestellt (Thomas Guggemoos, Stefan Natterer, Hans Lübben). Ein Sänger wurde am 08.06. südlich von Hechendorf (Thomas Guggemoos) und einer am 09.06. am Heumoosberg notiert. Auch im südlichen Murnauer Moos bei Kleinaschau wurden an zwei Stellen singende Karmingimpel bemerkt, einer am 28.05. und ein vorjähriges ♂ am 08.06. (Thomas Guggemoos). Der aus den Daten ableitbare Bestand für das Gebiet dürfte sich 2013 damit auf insgesamt etwa 13-24 Reviere belaufen. Im nahe gelegenen Obernacher Moos am Staffelsee GAP wurden am 06.06. zwei singende ♂ gehört, wovon zumindest eines vorjährig war (Adelbert Grossmann). Im Pulvermoos GAP und Umgebung lassen die Beobachtungen auf insgesamt zwei bis vier Reviere schließen (Markus Gerum, Jörg Günther). Auch im südlich davon gelegenen Ettaler Weidmoos GAP, wo früher regelmäßig Karmingimpel festgestellt wurden, sang am 13.06. nach vielen Jahren ohne Nachweis wieder ein ♂ (Markus Gerum). Im Oberen Isartal wurde ein Revier am Stausee Krün GAP (Thomas Guggemoos, Adelbert Grossmann) sowie ein Paar bei Vorderriß TÖL und ein singendes, vorjähriges ♂ am 28.05. an der Geschiebesperre vor dem Sylvensteinspeicher TÖL gemeldet (Friedhelm und Gabriele Jochums). Etwas unübersichtlicher stellte sich 2013 die Situation in den Loisach-Kochelseemooren TÖL dar. Die vielen Einzelbeobachtungen lassen jedoch einen gemeldeten Bestand von 4-13 Revieren vermuten (Thomas Guggemoos, Adelbert Großmann, Markus Gerum, Bodo Kirsch u. a.). Vor allem aus dem nördlichen Bereich liegen kaum Daten vor, sodass nur vermutet werden kann, dass hier weitere Sänger anwesend waren. Am Ammersee-Südende WM wurden 2013 wieder 1-3 Reviere festgestellt (Markus Faas, Ingo Weiß, Pietro D'Amelio, Christian Haass). Rund um den Chiemsee kamen die meisten Feststellungen erneut aus dem

Bereich des Grabenstätter Mooses TS und der Hirschauer Bucht TS, wo insgesamt von einem Bestand von mindestens 2-5 Revieren auszugehen ist (Jörg Günther, Anton Kling, Walter Mandl, Julia Wittmann u. a.). Darüber hinaus wurden im Chiemsee-Gebiet ein singendes ♂ am 08.06. bei Bernau am Förchensee RO (Christoph Moning) und zwei singende ♂ am 16.06. im Irschener Winkel (Anton Kling) gezählt. Seit längerem liegen auch wieder Angaben für das Bergener Moos vor, wo am 09.06. vier singende ♂ erfasst wurden (Christoph Moning). Am Nordende des Simsees RO sangen 1-2 ♂, wobei zumindest eines offenbar auch verpaart war, zumal am 23.06. neben den beiden ♂ auch ein ♀ gesehen wurde (Franz Fischer, Jakob Fischer). Abseits der üblichen Brutgebiete wurden im Südbayern Karmingimpel an folgenden Stellen beobachtet: je ein singendes ♂ am 07.07. auf rund 1140 m ü. NN östlich des Geigelsteins TÖL (Jörg Günther), am 26.05. und 01.06. am Ismaninger Speichersee M (Jörg Günther, Martin Hennenberg), am 13. und 14.07. in Starnberg STA (Ursula Zinnecker-Wiegand) und am 04.07. bei Pfronten-Steinach OAL (Ethelbert Babel). Weitere Einzelmeldungen singender Karmingimpel wurden auch aus der Mitte und dem Osten Bayerns bekannt: am 06.06. im NSG Königsau EI (Jörg Günther), am 07.06. im Wallersdorfermoos DEG (Gisela Meindl), am 06.06. ein offenbar vorjähriges ♂ am Altmühlsee WUG (Eckhard Härtel) und am 08.07. an den Tirschenreuther Teichen (Erwin Möhrlein). In der Hochrhön NES, dem einzigen regelmäßig besetzten Brutgebiet Nordbayerns, wurden in diesem Jahr ca. 3-7 Reviere erfasst (Uwe Steigemann, Gisela Hennig, Udo Pfriem-Graf Finckenstein, Manfred Schleuning).

Zippammer *Emberiza cia* (22-23 / 8 / 31-33 / 13 / 4-6)

Den realen Brutbestand der Zippammer in Bayern geben am ehesten die Zahlenangaben der Jahre 2009 und 2011 wieder, da in diesen beiden Jahren in Mainfranken gezielte Erfassungen stattfanden, bei denen unter anderem auch der mit sechs bis sieben BP recht hohe Bestand im wegen Verkehrslärm und Zugänglichkeit für Vogelbeobachter unattraktiven Gebiet „Stettener Berg“ MSP erfasst wurde. Die Wiederbesiedlung zweier Gebiete im Lkr. MIL (2010) bzw. im Lkr. KG (2012) deutet auf eine Zunahme der Zippammer hin.



Abb. 14: Zippammer *Emberiza cia* im Brutrevier, Lkr. Main-Spessart, 04.04.2012. – Rock Bunting at the breeding site.
Foto: Markus Gläßel

2009 wurde durch Ingolf Schuphan eine Erfassung des Brutbestandes der Zippammer im Maintal zwischen Karlstadt MSP und Veitshöchheim WÜ und im Tal der Fränkischen Saale bei Hammelburg KG durchgeführt (Schuphan 2011a). Dabei wurden bis auf den Kallmuth bei Homburg MSP alle aus den Vorjahren bekannten Brutgebiete abgedeckt. Es konnten 19 territoriale ♂ erfasst werden, die sich auf vier Gebiete im Maintal (Kalbenstein und Stettener Berg bei Karlstadt MSP, Benediktenberg bei Retzbach MSP und Rabensberg zwischen Thüngersheim und Veitshöchheim WÜ) beschränkten, da bei Hammelburg keine Zippammern festzustellen waren. Mit drei weiteren BP am Kallmuth MSP (Norbert Model) und einem zusätzlichen territorialen ♂ am Rabensberg WÜ (Rainer Jahn) ergibt sich eine Summe von 23. Dies entspricht in etwa dem Ergebnis der Erfassung durch Ulrich Meßlinger (Meßlinger 2004) im Jahr 2002, bei welcher 28 Reviere im Maintal erfasst wurden.

Für **2010** wurden aus den oben erwähnten Gebieten nur zwei Beobachtungen gemeldet, eine einzelne Zippammer bei Karlstadt MSP (Ariane Schade) und fünf singende ♂ am Kallmuth MSP (Harald Vorberg, Gerhard Kleinschrod).

Erfreulicherweise gab es im Landkreis MIL in einem seit Jahren verwaisten Gebiet eine erfolgreiche Brut mit drei flüggen Juvenilen (Günter Farka, Peter u. Danny Waigand, Heiko Krätzel, Siegmart Hartlaub). Auch aus dem Alpenraum kann von Zippammernachwuchs berichtet werden: am Kuchelbergkopf GAP ließ sich im September eine Familie mit drei Juvenilen beobachten (Weiß et al. 2011).

2011 erfolgte wieder eine Erfassung in Unterfranken durch Ingolf Schuphan (Schuphan 2011b). Das Untersuchungsgebiet umfasste diesmal neben dem Bereich Karlstadt bis Veitshöchheim und dem Saaletal auch den Kallmuth MSP, wo sieben territoriale ♂ festgestellt wurden. Obwohl auch in diesem Jahr bei Hammelburg KG keine Zippammern zu beobachten waren, ergab die Gesamtsumme mit 32 ♂ einen Höchstwert für Unterfranken. Aus den Alpen wurde erneut von einer Brut berichtet. Harald Farkaschovsky entdeckte Anfang Juli im Oytal OA nur 1,5 km entfernt von einem Brutplatz des Jahres 2008 ein ♀ mit zwei juv. (Weiß et al. 2011).

2012 gab es das erste Mal seit 2008 wieder Zippammer-Beobachtungen im Tal der Fränkischen Saale bei Hammelburg KG. Es konnten



Abb. 15: Männlicher Ortolan *Emberiza hortulana* beim Absammeln von Apfelwickler-Raupen *Cydia pomonella*, Willanzheim KT, 02.06.2012. – Male Ortolan Bunting feeding on Codling Moth larvae.

Foto: Hans-Joachim Fünfstück

maximal zwei Reviere festgestellt werden (Ralf Kiesel, Thomas Kuhn, Michael Schraut). Auch im Maintal wurden an mehreren Stellen revieranzeigende ♂ festgestellt, so am Kallmuth MSP (Ingolf Schuphan konnte wie im Vorjahr sieben Reviere feststellen, siehe Schuphan 2012), am Kalbenstein MSP, am Benediktenberg MSP sowie an einer Stelle im Landkreis MIL (Angelika Krätzel). Hinzu kommen Beobachtungen am Rabensberg WÜ, womit sich eine Summe von maximal 13 BP ergibt (Rainer Hippa, Manfred Sattler, Winfried Otto).

2013 wurden nur aus drei Gebieten (Kallmuth MSP, Kalbenstein MSP und einer Stelle im Landkreis KG) Zippammern gemeldet (Ralf Kiesel, Walter Malkmus, Günther Ulrich, Christian Ruppert u. a.). Daraus ergibt sich eine Summe von 4-6 Revieren. Rainer Jahn

Ortolan *Emberiza hortulana* (95-97 / 85 / 108 / 99-100 / 108-116)

Im Rahmen eines Artenhilfsprogramms des Bayerischen Landesamts für Umwelt werden seit 2006 unter anderem die Ortolanreviere auf

insgesamt acht Probeflächen in den mainfränkischen Verbreitungszentren (Lkr. SW, KT und WÜ) jährlich kartiert (Karl und Helene Günzel, Edgar Hetterich, Otto Holynski, Dagmar Kobeloer, Michael Schraut, Julia Schwandner, Diethild Uhlich und Harald Vorberg). Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse dieser systematischen Erhebungen dargestellt, zusätzliche Streudaten folgen dann im Anschluss.

2009 wurden 83 singende ♂ erfasst: 22 Lkr. WÜ, 38 Lkr. SW und 23 Lkr. KT.

2010 konnten 82 singende ♂ kartiert werden: 18 Lkr. WÜ, 26 Lkr. SW und 38 Lkr. KT.

2011 waren es insgesamt 104 singende ♂: 20 Lkr. WÜ, 42 Lkr. SW und 42 Lkr. KT.

2012 wurde mit insgesamt 99 Revieren weiterhin eine Stabilisierung in den Probeflächen beobachtet: 23 Lkr. WÜ, 47 Lkr. SW und 29 Lkr. KT.

2013 konnten erneut 104 singende ♂ registriert werden: 22 Lkr. WÜ, 56 Lkr. SW und 26 Lkr. KT. Die Entwicklung spiegelt eine zunehmende Konzentration bzw. Stabilisierung der Vorkommen in den Probeflächen wieder, die größtenteils die Verbreitungszentren der Art in Bayern



Abb. 16: Männlicher Ortolan *Emberiza hortulana*, Lkr. Kitzingen, 08.05.2013. – *Male Ortolan Bunting.*

Foto: Markus Glässel

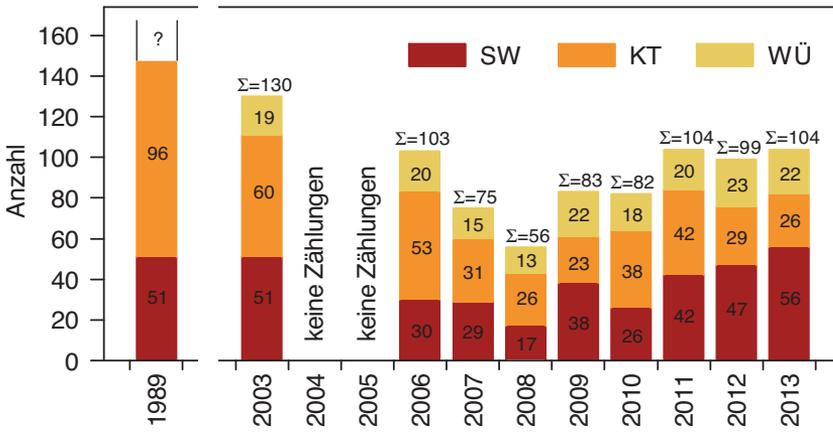


Abb. 17: Ergebnisse der Probeflächenkartierung des Ortolans *Emberiza hortulana*: Entwicklung der Gesamtbestände auf Landkreisebene. – Annual numbers of territories of Ortolan Buntings recorded in selected sampling areas in Bavaria.

darstellen (Kobbeloer et al. 2013). Eine erneute flächendeckende Zählung im gesamten Verbreitungsgebiet findet 2015 statt.

Für den Berichtszeitraum liegen neben den oben genannten systematischen Erfassungen 28 weitere Meldungen vor:

Lkr. KT: In Iphofen KT konnten 2009 neun, 2011 vier und 2013 nur noch zwei Reviere erfasst werden (Otto Holynski, Julia Schwandner, Markus Schmitt). Am 01.07.2013. sang ein ♂ bei Eichfeld KT (Matthias Bechtoldsheim).

Lkr. SW: 2009 wurden in Herlheim SW zwei singende ♂ registriert (Lothar Kranz). Drei ♂ sangen im Mai 2009 und 2010 bei Röthlein SW (Harald Vorberg). Weitere Brutzeitfeststellungen von zwei singenden ♂ gab es 2013 in der Nähe von Koltzheim SW (Udo Pfriem-Graf Finckenstein, Falk Biedermann).

Lkr. WÜ: Aus dem Raum Ochsenfurt WÜ wurden 2012 ein singender, 2013 zwei singende Ortolane gemeldet. (Dagmar Kobbeloer, Markus Schmitt). 2013 sang zudem in Aub WÜ ein ♂ (Michael Manzke, Dagmar Kobbeloer). Alle Feststellungen blieben jedoch ohne Folgebeobachtungen, sodass sie in die Bestandsangaben mit jeweils 0-1 bzw. 0-2 eingingen.

Lkr. NEA: Ein ♂ sang am 02.06.2013 bei Auernhofen NEA (Michael Manzke).

Lkr. MSP: Ein singendes ♂ konnte am 15.05.2013 bei Karlstadt MSP festgestellt werden (Hartmut Strunz).

Trotz der Einführung von Ornitho.de wurde für den Ortolan keine Zunahme von Meldungen registriert. Bitte melden Sie alle singenden ♂ dieser in Bayern vom Aussterben bedrohten Art.

Zusammenfassung

Im 4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel in Bayern (AGSB) werden Daten zu seltenen bayerischen Brutvögeln aus dem Zeitraum 2009-2013 zusammengestellt und ausgewertet. Aufgrund des langen Zeitraums und der Fülle der Daten wurde der Bericht in zwei Teile getrennt. Im vorliegenden zweiten Teil werden 14 Sperlingsvogel-Arten behandelt. Durch die Einführung des Online-Meldeportals Ornitho.de im Jahr 2012 konnte der Erfassungsgrad vieler Arten erheblich verbessert werden. Während die Bestände von Raubwürger *Lanius excubitor*, Haubenlerche *Galerida cristata* und Brachpieper *Anthus campestris* weiterhin stark abgenommen haben, letzterer ist inzwischen ausgestorben, zeigen Arten wie Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* und Zippammer *Emberiza cia* Ausbreitungstendenzen und Bestandszunahmen.

Summary

Rare breeding birds in Bavaria 2009-2013. This fourth report of the Bavarian rare breeding birds study group (Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel, AGSB) has been split into two parts. While the first part has covered the Non-Passerines (Weixler et al. 2014), this second part deals with 14 species of Passerine birds all of which are rare breeding birds in Bavaria, Southern Germany. The ongoing decline of Northern Grey Shrike *Lanius excubitor*, Crested Lark *Galerida cristata* and Tawny Pipit *Anthus campestris* cause great concern. On the other hand species like Rock Martin *Ptyonoprogne*

rupestris and potentially Rock Bunting *Emberiza cia* show tendencies of a population increase.

Literatur

- Barthel, P. H., & A. J. Helbig (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. – *Limicola* 19: 89-111.
- Bayerische Avifaunistische Kommission (2011): Meldeliste der Bayerischen Avifaunistischen Kommission 2011/2015. – http://www.otus-bayern.de/formulare/Meldeliste_2011-2015.pdf.
- Bayerische Avifaunistische Kommission (2012): Seltene Vogelarten in Bayern 2010. – *Otus* 4: 22-41.
- Bezzel, E., I. Geiersberger, G. von Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern – Verbreitung 1996 bis 1999. – Ulmer, Stuttgart.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavý, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Völkler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. – Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Hölzinger, J. (2012): Die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* Brutvogel im Kleinwalsertal (Österreich) und im Norden angrenzenden Rohrmooser Starzlachtal (Hinterer Bregenzer Wald, Bayern). – *Ornithol. Anz.* 51: 135-140.
- Kobbeloer, D., C. Pürckhauer & U. Lanz. (2013): Der Ortolan in Bayern: Artenvielfalt in der mainfränkischen Kulturlandschaft. Projektbericht 2013. – Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), Augsburg.
- Langenberg, J. (2009): Zweiter Nachweis eines Zistensängers *Cisticola juncidis* in Bayern. – *Otus* 1: 38-42.
- Kranz, L. (2010): Vogelkundlicher Jahresbericht 2009 für die Region Main-Rhön. – Rundbrief Nr. 32 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region Main-Rhön.
- Kranz, L. (2011): Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön 2010. – Rundbrief Nr. 33 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region Main-Rhön.
- Kranz, L. (2012): Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön 2011. – Rundbrief Nr. 34 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3.
- Kranz, L. (2013): Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön 2012. – Rundbrief Nr. 35 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3.
- Kranz, L. (2014): Vogelkundlicher Jahresbericht für die Region Main-Rhön 2013. – Rundbrief Nr. 36 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterfranken Region 3.
- Kratzer, D., F. Zinke & S. Kaiser (2011): Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) – ein neuer Brutvogel in Baden-Württemberg. – *Naturschutz südl. Oberrhein* 6: 1-6.
- Meßlinger, U. (2004): Brutbestand, Lebensraum und Gefährdung der Zippammer *Emberiza cia* in Unterfranken 2002. – *Ornithol. Anz.* 43: 243-249.
- Rödl, T., B.-U. Rudolph, I. Geiersberger, K. Weixler & A. Görgen (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. – Verbreitung 2005 bis 2009. – Ulmer, Stuttgart.
- Schlemmer, R., A. Vidal & A. Klose (2013): Die Brutvögel der Stadt Regensburg und ihre Bestandsentwicklung von 1982 bis 2012. – *Acta Albertina Ratisbonensia* (Sonderheft).
- Schmid, H. (2012): Brutversuch der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Regensburg-Burgweinting. – *Acta Albertina Ratisbonensia* 58: 33: 29.
- Schuphan, I. (2011a): Bestand und Verbreitung der Zippammer *Emberiza cia* in Bayern im Bereich des Mains zwischen Karlstadt und Veitshöchheim und an der Fränkischen Saale bei Hammelburg 2009. – *Ornithol. Anz.* 50: 61-68.
- Schuphan, I. (2011b): Der Bestand der Zippammer *Emberiza cia* 2011 am Kallmuth bei Homburg am Main und im Bereich des Mains zwischen Karlstadt und Veitshöchheim. – *Ornithol. Anz.* 50: 133-141.
- Schuphan, I. (2012): Altersstruktur der Zippammer-Population *Emberiza cia* in Bayern 2011 am Kallmuth bei Homburg am Main und zwischen Karlstadt und Veitshöchheim. – *Ornithol. Anz.* 51: 182-189.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Tschikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Mugler-Druck-Service GmbH, Hohenstein-Ernstthal.
- Weiß, I., H. Werth & K. Weixler (2011): Erste Bruten und Status der Zippammer *Emberiza cia* im bayerischen Alpenraum. – *Otus* 3: 34-45.
- Weixler, K. (2006): Auftreten und Ausbreitungshistorie des Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* in Bayern – Ergebnisse aus der Arbeit der Avifaunistischen Kommission. – *Avifaun. Bay.* 3: 56-72.
- Weixler, K., H.-J. Fünfstück & J. Schwandner (2014): Seltene Brutvögel in Bayern 2009-2013. 4. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Seltene Brutvögel. Teil I – Nichtsperlingsvögel. – *Otus* 6: 11-80.
- Wüst, W. (1986): *Avifauna Bavariae*, Bd. 2. – Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.